

# Ein neuer Ort fürs gemeinsame Leben

## Erweiterungsbau des Magdalenenheims ist offiziell eingeweiht

Von Claudia Hagn

Die wohl „schönste Kneippanlage der Welt“ liegt laut Oberbürgermeister in Landshut, nämlich mitten auf dem Erweiterungsbau des Magdalenenheims, mit bestem Blick auf St. Martin und die weitere Stadt: Das betonte Alexander Putz am Samstagvormittag bei der offiziellen Einweihung des Erweiterungsbaus neben dem Stammgebäude der Senioren- und Pflegeeinrichtung. Viele Gäste waren zum Fest gekommen – sie erhielten nicht nur einen Einblick in die Baugeschichte, sondern auch bei Führungen die Möglichkeit, sich die neuen Räume anzusehen.

Sozusagen als „Ausweichquartier“ für die anstehende Generalmodernisierung des Heilig-Geist-Spitals ist der Neubau direkt anschließend an den Bestandsbau am Isarufer entstanden, wie Stiftungsverwalter Dieter Groß bei seiner Begrüßung erklärte. Seit 2022 mit einem laut Groß „etwas holprigen Beginn in der Baugrube“ erstellt, können nun in 21 neuen Zimmern Bewohner einziehen. Die Räume sind allesamt barrierefrei, neun Zimmer sind zudem für Rollstühle geeignet. Die Planer haben bei der Komplettmöblierung auf ein Farbkonzept und vor allem auf Holzoptik sowie moderne Ausstattung geachtet, es gibt Balkone und Terrassen ins Grüne zu Wasserseite sowie neue Außensitz- und Gartenflächen.

Dazu kommen eine Wäscherei und Büglerei im Keller, neue Aufenthaltsräume und je Stockwerk ein Stationspunkt für die Pflegekräfte. Auf den ehemaligen Kneippgarten wurde der Bau gesetzt, jedoch wollte man nicht auf die Anlage verzichten: Daher befindet sie sich nun auf dem Dach. Um die Funktionalität und das Konzept für die Bewohner testen zu können, ist laut Groß seit Juni auch schon die Kurzzeitpflege in einigen Räumen des neuen Baus untergebracht.

### Ein „Freudentag“ nach drei Jahren Bauzeit

Einen „Freudentag“ nannte OB Putz daher auch den Moment der Einweihung. 9,6 Millionen Euro hat die Maßnahme gekostet, eine Million Förderung gab es dafür. Die musste die Stadt aus eigener Kraft finanzieren, so Putz. Wenn die Generalmodernisierung des Heilig-Geist-Spitals einmal abgeschlossen sei, könne man die neu entstande-



Planer und Bauherren mit dem symbolischen Schlüssel (von links): Kerstin Schweiger, Bauleiterin der zuständigen Delta-Immotec-Gruppe, Architekt Bernhard Fischer, Stiftungsverwalter Dieter Groß und OB Alexander Putz



Jedes Zimmer hat einen Außenzugang.

nen Plätze sicher weiter in der Kurzzeitpflege verwenden. Die Modernisierung dauere nun jedoch aus finanziellen Gründen länger als ursprünglich gedacht. Von der Bayerischen Staatsregierung werde die Sanierung des Spitals jedoch mit sieben Millionen gefördert – „eine sehr freudige Nachricht“, so das Stadtoberrhaupt.

Solche Einrichtungen wie das Magdalenenheim seien in der Zukunft immens wichtig: Ein großer Teil der älteren Menschen brauche irgendwann Unterstützung. Die beiden Heime der Stiftung hätten, genau wie einige andere Heime in der Stadt, herausragende Qualität – dies bekomme er immer wieder mitgeteilt, so der OB. Bei der Arbeit der Pflegekräfte in den Stiftungshei-

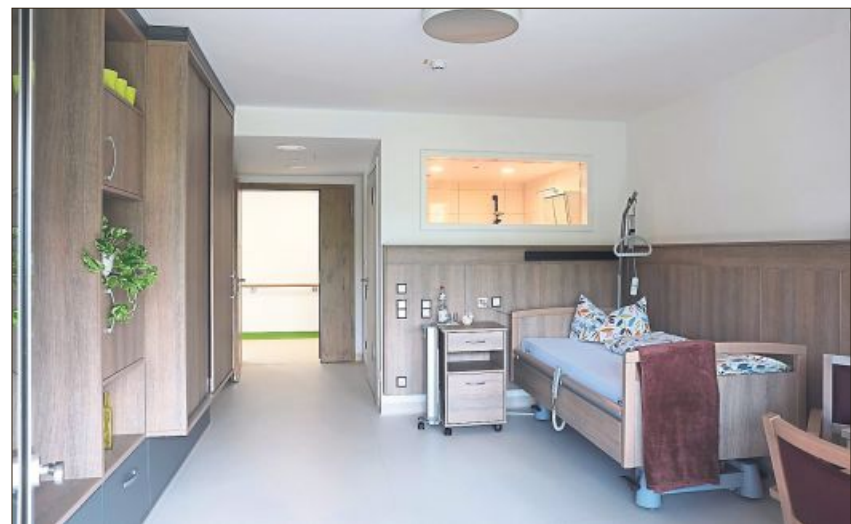
men stehe explizit nicht das Wort „Profit“ über allem. All diese Einrichtungen hätten jedoch Probleme, Investitionen zu stemmen. Aktuell werde viel über das Thema Krankenhausversorgung diskutiert und die damit verbundenen Schwierigkeiten. Über Senioren- und Pflegeeinrichtung sowie deren Finanzierung werde hingegen zu wenig geredet. Daher sei es etwas Besonderes, dass die Stadt den neuen Bau eröffnen könne.

Architekt Bernhard Fischer betonte, wie sehr ihm das Projekt am Herzen liege. Auf dem sehr beengten Grundstück sei nun etwas sehr Funktionelles mit einem hellen, warmen und freundlichen Charakter entstanden. Für die Mitarbeiter soll durch die neue Funktionalität



Auf der neuen Dachterrasse mit Blick ins Grüne weit über die Stadt hatten sich am Samstagvormittag etliche Gäste und Bewohner eingefunden. Dort ist auch die neue Kneipp-Anlage beheimatet.

Fotos: Christine Vinçon



Die neuen Zimmer sind alle voll möbliert.

eine Entlastung entstehen, beim Bau wurde auch auf Nachhaltigkeit (KfW 55) geachtet. Eine PV-Anlage ist ebenso auf dem Dach vorgesehen.

Das Wichtigste sei jedoch, dass der Erweiterungsbau viel mehr sei als ein funktionales Gebäude, so Fischer. Es sei primär ein Ort, an dem Menschen ihren Lebensabend in Würde und Geborgenheit verbringen könnten, indem sie liebevolle Pflege und Unterstützung erhielten. „Als Architekten und Planer wünschen wir uns, dass sich Bewohner und Personal hier sehr schnell zu Hause fühlen“, sagte der Architekt.

Abschließend spendeten Pfarrerin Johanna Krieger und Diakon Christian Schmidl dem Erweiterungsbau den ökumenischen Segen.

Viele hätten „Mühe, Kraft, Zeit, Geld und Herzblut investiert, um Menschen eine neue Heimat zu geben, die auf die Hilfe von anderen angewiesen sind“, so Krieger.

Alle Menschen seien jedoch auf die Hilfe und den Segen Gottes angewiesen. Wenn man ein Altenpflegeheim betreue, betreue man im gleichen Augenblick einen ganz eigenen Kosmos mit eigenem Rhythmus, Tagesablauf, eigenen Festkreisen und Haus Traditionen sowie Dynamiken. „Hier wird zusammen gelebt und gearbeitet.“ Johanna Krieger wünschte dem neuen Ort abschließend viel ehrliche Liebe, Wertschätzung, Anerkennung und Anteilnahme sowie eine gute Zukunft, glückliche Bewohner und ein engagiertes Team.